REGIONAL

Es ist schön, wenn es mir gelingt, Menschen dazu zu bewegen, darüber nachzudenken, Dinge zu verändern.“

Gerhard Zadrobilek

PRIVAT (3)

Vom Rad zum Rat

Gerhard Zadrobilek – einst jüngster Sieger der Österreich-Radrundfahrt, heute erfolgreicher Rinder-Pionier und Coach für mentale Fitness.

VON STEFAN NIMMERVOLL

Im ersten Leben war der in Breitenfurt vor den Toren Wiens geborene Gerhard Zadrobilek Österreichs Sportbegeisterten ein Begriff: Auf den Triumph bei der Radrundfahrt 1981 im Alter von 19 folgten 14 Jahre Profisport mit erfolgreichen Teilnahmen an der Tour de France und dem Giro d’Italia. Heute ist der Name Zadrobilek auch ganz anderen Konsumenten geläufig: jenen, die auf absolut hochwertige Essensqualität Wert legen. „Nicht Schicki-Micki, sondern echte Genussexperten“, wie der 55-Jährige beim Besuch der Raiffeisenzeitung auf seinem Anwesen in Laab im Walde erzählt.

Dort, ganz nah an der Bundeshauptstadt, aber doch idyllisch mitten im Wienerwald, befindet sich der Mittelpunkt seines „zweiten Lebens“. Auf einer Weide grasen ganz besondere Rinder. Hier züchtet Zadrobilek Wagyu-Rinder, aus denen das weltbekannte Kobe Beef gemacht wird.

„2006 war ich damit in Österreich der Pionier“, erinnert sich der Landwirtschafts-Quereinsteiger. Aus Kanada sind die ersten Embryonen gekommen, die in Muttertiere einer Herde der Veterinärmedizinischen Universität Pottenstein eingepflanzt und von diesen ausgetragen wurden. Heute ist Zadrobilek zwar nicht mehr der Einzige, der sich mit der edlen Rasse befasst, aber immer noch einer der wenigen, der keine Einkreuzung mit weniger hochwertigen Tieren vornimmt. „Ich habe mir die Marke Kobe Beef Austria schützen lassen“, meint er, „aber ich biete auch Beratung für Einsteiger an, die mit Wagyu-Rindern anfangen wollen.“

Den „Bubentraum Landwirtschaft“ lebt Zadrobilek in Laab im Walde bereits seit 1990, anfangs allerdings noch vergleichsweise konventionell mit schottischen Hochlandrindern. Der „Kaviar des Rindfleisches“ war dann die nächste Steigerungsstufe. Abgesehen von der sehr kostspieligen Investition in die Genetik ist die Haltung dabei allerdings nicht wesentlich komplizierter als bei herkömmlichen Rindern. „Dass die massiert werden, ist eine Mär, die darauf basiert, dass die Bauern in Japan immer nur wenige Stück und daher eine ganz besondere Beziehung zur ihren Tieren hatten.“ Seine Ochsen lässt Zadrobilek bei einem Partnerbetrieb füttern. Geschlachtet werden sie erst mit 32 Monaten. „Am wichtigsten ist aber ohnehin die Vermarktung, um die Qualität unter die Leute zu bringen.“

Das Fleisch mit der besonderen Fettmarmorierung braucht Erklärung. „Es muss dünner geschnitten werden, so wie in Japan, damit es durchzieht, denn rohes Fett bringt nichts“, erklärt Zadrobilek. Den größten Teil seines Fleisches verkauft er an begeisterte Privatkunden, „denn für die Gastronomie wird die Luft da preislich sehr dünn“. Um auch die weniger edlen Teilstücke angemessen verkaufen zu können, will der Züchter diese künftig vermehrt für Burger anbieten. Mit aktuell 13 Muttertieren hat sein Betrieb die Zielgröße erreicht.

„Mehr möchte ich nicht machen, weil ich die zweiten 50 Prozent meiner Energie für meine Tätigkeit als Mentalcoach brauche.“ Immerhin hält Zadrobilek jährlich rund 50 Seminartage ab, einen Teil davon auch für den Raiffeisen Campus, wo er einer der meistgebuchten Trainer ist. 2002 hat er die Ausbildung zum Wirtschaftscoach und Motivationstrainer abgeschlossen. Seither gibt er seinen Kunden „das Rüstzeug für Produktivität und Lebensqualität“ mit.

Der Schlüssel seines Zuganges sei dabei seine Karriere als Spitzensportler, so Zadrobilek. „Dort lernt man die Spielregeln und geistigen Gesetze sehr direkt kennen. Demotiviert sein funktioniert dort nicht.“ Aus dieser Erfahrung heraus biete er verschiedene Möglichkeiten an, wie man den Blickwinkel verändern kann. Im Sport ist man sofort weg vom Fenster. Im richtigen Leben setzen die Auswirkungen einer falschen Einstellung erst zeitversetzt ein, wirken sich aber langfristig genauso aus. „Ich möchte bei den Menschen Emotionen wecken, nicht nur eine Liste abarbeiten. Damit kommt man zum Erfolg. Es ist schön, wenn es mir gelingt, Menschen dazu zu bewegen, darüber nachzudenken, Dinge zu verändern, wenn es nicht passt.“